

# Zur Parteiarbeit im neuen Schuljahr

Von Werner Neugebauer, Mitglied des ZK, Leiter der Abteilung  
Volksbildung des ZK

In der sozialistischen Gesellschaft sind die Probleme der Erziehung und Bildung eine Angelegenheit des ganzen Volkes, weil sie auf das engste mit der gesamten Entwicklung der Gesellschaft verknüpft sind. Genosse Walter Ulbricht wies auf der 16. Tagung des Zentralkomitees erneut darauf hin, daß die großen Aufgaben, die wir zur ökonomischen und politischen Stärkung der DDR zu lösen haben, sozialistisch erzogene Menschen mit hohen Kenntnissen verlangen.

Besonders unsere Jugend muß so vorbereitet werden, daß sie an der Verwirklichung des Sozialismus mit aller Kraft teilnehmen kann. Voraussetzung dazu ist, daß sie sich mit den Erkenntnissen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und den reichen Kampferfahrungen der Arbeiterklasse ausrüstet, um mitzuhelfen, den Kapitalismus in der entscheidenden Sphäre des gesellschaftlichen Lebens, in der materiellen Produktion, zu überflügeln, indem eine höhere Arbeitsproduktivität erreicht wird. Unsere sozialistische Schule muß deshalb hohe und sichere wissenschaftliche Grundkenntnisse und die Prinzipien der sozialistischen Weltanschauung vermitteln sowie die ethische, ästhetische und körperliche Erziehung der Schuljugend sichern.

Die Diskussion über das Nationale Dokument in den oberen Klassen hat gezeigt, daß die überwiegende Mehrheit der Jugend den großen Vorbildern unserer Nation naheifert und fest zur Politik von Partei und Regierung steht. Die Oberschüler diskutieren mit regem Interesse die politischen Grundfragen unserer Zeit und ringen um Klarheit. Zugleich wurde sichtbar, daß die Schüler von der Unterstufe an im Unterricht noch mehr zur Parteilichkeit erzogen und daß ihnen noch exaktere Kenntnisse über die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung vermittelt werden müssen.

Das Wissen um die ruhmreichen Kämpfe der deutschen revolutionären Arbeiterbewegung wird unsere Jugend mit Stolz erfüllen und sie beim Lernen und bei der Arbeit anspornen!

Deshalb ist es notwendig, zuerst mit den Lehrern und Erziehern die Diskussion über das Nationale Dokument fortzusetzen und gleichzeitig den „Grundriß der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“ gründlich durchzuarbeiten. Dabei müßten die Bildungsstätten unserer Partei den Schulparteiorganisationen Anleitung und Hilfe geben. Auch erfahrene Arbeiterfunktionäre sollten an den Seminaren der Lehrer teilnehmen.

## Festere Verbindung mit dem Leben

Von entscheidender Bedeutung für eine bessere sozialistische Bildung und Erziehung ist die weitere Festigung der Verbindung der Schule mit dem Leben und des Unterrichts mit der produktiven Arbeit. Entsprechend der Forderung, unsere sozialistische Landwirtschaft schneller zu entwickeln, ist es notwendig, vor allem in den Schulen auf dem Lande durch eine zielgerichtete Arbeit das Interesse der Schüler für die Landwirtschaft zu wecken und sie auf ihre künftige Tätigkeit dort vorzubereiten. Schon jetzt zeigen die Erfahrungen der besten Schulen, wie die Verbindung der Schule mit den Problemen des täglichen Lebens und die produktive Arbeit in der sozialistischen Industrie und Landwirtschaft die Schüler zur schöpferischen Mitarbeit anregen und ihren Wissensdrang und Lerneifer fördern.

Diese Schulen geben auch das Beispiel dafür, wie der Beschluß des Politbüros vom 17. Mai 1960 über die Verbesserung und weitere Entwicklung des polytechnischen Unterrichts verwirklicht werden muß. In enger Zusammenarbeit mit industriellen und landwirtschaftlichen Be-